

*Notiz des Delegierten des Bundesrats für Handelsverträge, R. Probst,  
an den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, E. Brugger<sup>1</sup>*

### SOWJETISCHER BESUCH

[Bern,] 11. November 1971

Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt, *am Freitag, den 19. November, 09.30 Uhr*, den Vize-Präsidenten des Staatskomitees des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik, *Herrn Germen M. Gwischiani*, zu einer Aussprache<sup>2</sup> zu empfangen. Ich danke Ihnen für diese Bereitschaft, die uns zur Förderung unserer Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion sehr wertvoll ist, und gestatte mir, Ihnen hiezu folgende Informationen zu geben:

1. Wie auf vielen andern Gebieten, besteht auch auf jenem der Aussenwirtschaftsbeziehungen in der Sowjetunion ein eigenartiger, für westliche Begriffe nicht immer leicht erfassbarer *Dualismus*. Einerseits ist für den Handelsverkehr der UdSSR mit dem Ausland das Aussenhandelsministerium zuständig, dessen Chef, Minister Patolitschew, uns dieses Frühjahr besuchte<sup>3</sup>. Andererseits haben wir uns für die Gestaltung des wirtschaftlichen Verhältnisses aber auch mit dem *Staatskomitee für Wissenschaft und Technik* auseinanderzusetzen. Dieses Komitee ist ein weitgehend selbständiges Organ, dem vor allem Aufgaben der Planung, der Koordination der angewandten Forschung, der Technologie und entsprechender Verbindung mit der ausländischen Fachwelt im ganzen Bereiche der ihm hiefür unterstehenden sowjetischen Industrie und Wissenschaft obliegen. Der Kontakt zur eigentlichen Regierungsequipe ist dadurch sichergestellt, dass der Präsident des Staatskomitees, Kirillin, gleichzeitig den Titel eines Vize-Ministerpräsidenten der Sowjetregierung innehat. Dies verleiht ihm die nötige Autorität, um als eine Art Superminister über die zahlreichen, für das Funktionieren der Sowjetwirtschaft verantwortlichen technischen Fachministerien eine Oberaufsicht auszuüben.

2. Auf dem Gebiete der Aussenwirtschaft besteht die *Arbeitsteilung*, soweit wir dies zu überblicken vermögen, offenbar darin, dass das Aussenhandelsministerium die eigentliche kommerzielle Seite besorgt, während sich das Staatskomitee vor allem der sog. *wirtschaftlichen Kooperation* zuwendet. Es trifft zu diesem Zweck u. a. mit geeigneten ausländischen Stellen entsprechende Vereinbarungen und schafft damit den Rahmen für eine solche Zusammenarbeit, ohne freilich selbst konkrete Geschäfte zu tätigen. Der Vorteil derartiger Rahmenvereinbarungen liegt für den ausländischen Partner erfahrungsgemäss vor allem darin,

1. Notiz (Kopie): CH-BAR#E7001C#1982/118#15\* (004.16). Kopien an P. R. Jolles, A. Hasler und L. Roches.

2. Vgl. dazu die Notiz von L. Roches vom 24. November 1971, Doss. wie Anm. 1. Allgemein zu D. M. Gwischianis Besuch in der Schweiz vgl. das Schreiben von R. Probst an J. de Stoutz vom 6. Dezember 1971, dodis.ch/35623.

3. Zum Besuch von N. S. Patolitschew vgl. Dok. 82, dodis.ch/35535.

dass er gestützt darauf mit den technisch zuständigen Sowjetministerien in direkten Kontakt treten kann, statt auf den schwerfälligen und zeitraubenden Umweg über das Aussenwirtschaftsministerium angewiesen zu sein.

3. Diesem Dualismus wird schweizerischerseits insofern Rechnung getragen, als sich die Beziehungen zum Aussenhandelsministerium, soweit sie staatlicher Natur sind, normalerweise auf offizieller Ebene abwickeln, während jene zum Staatskomitee, da die wirtschaftliche Kooperation bei uns Sache der Privatwirtschaft ist, vorwiegend vom *Vorort* und den ihm zugehörigen Kreisen gepflegt werden. Dabei hat sich das Verhältnis zwischen Vorort und Staatskomitee in den letzten Jahren zusehends *intensiviert*. Pionierarbeit wurde, unter dem Impuls von Minister Gérard Bauer, vor allem seitens der Uhrenindustrie geleistet, die schon 1968 mit dem Staatskomitee verhandelt hatte<sup>4</sup> und – nach einer Verzögerung infolge der Prager Ereignisse<sup>5</sup> – mit diesem 1970 ein erstes Zusammenarbeitsprotokoll<sup>6</sup>, dessen Durchführung inzwischen angelaufen ist, unterzeichnete. Die Reise einer Delegation des Staatskomitees nach der Schweiz im Juni 1970<sup>7</sup> und jene einer repräsentativen, von Präsident Junod geleiteten Vorortsdelegation im Juni dieses Jahres<sup>8</sup> nach der Sowjetunion (inkl. Besuch einer sibirischen Industrieregion) vertieften die Beziehungen, wobei ein Memorandum «des guten Willens» (Beilage<sup>9</sup>) unterzeichnet wurde. Derweilen sind weitere Zusammenarbeitsverträge des Staatskomitees mit den Firmen Ciba/Geigy, Sandoz, Sulzer, BBC und BST (Brown Boveri-Sulzer Turbomaschinen) abgeschlossen worden<sup>10</sup>.

4. Die obige Aufgabenteilung schliesst indessen gewisse Querverbindungen nicht aus. So ist der – im Einvernehmen mit dem Vorort bestellte – Industrierat<sup>11</sup> der schweizerischen Botschaft in Moskau auch beim Staatskomitee akkreditiert, ebenso wie das Staatskomitee auf der hiesigen Sowjetbotschaft einen eigenen, vom Missionschef<sup>12</sup> weitgehend unabhängigen Conseiller (Stepanenko) unterhält. Als ich letztes Frühjahr in Moskau weilte<sup>13</sup>, besuchte ich meinerseits einen der beiden Vizepräsidenten des Komitees, Kowaljow, namentlich zur Erörterung von Uhrenproblemen<sup>14</sup> (Fälschungen von Schweizeruhren in Hongkong<sup>15</sup> mit

4. Vgl. dazu DDS, Bd. 24, Dok. 163, dodis.ch/32701, Anm. 4.

5. Zur Krise in der Tschechoslowakei im August 1968 vgl. DDS, Bd. 24, Dok. 100, dodis.ch/32192, bes. Anm. 3.

6. Protocole de collaboration scientifico-technique et économique entre le Comité d'état du Conseil des ministres de l'URSS pour la science et la technique et la Chambre suisse de l'horlogerie vom 19. Juni 1970, CH-BAR#E2200.157#1988/213#187\* (541.1(4)).

7. Vgl. dazu das Schreiben von H. Rossi an P. R. Jolles vom 28. August 1970, dodis.ch/35625.

8. Vgl. dazu den Bericht von F. DuPasquier, L. Carrel und R. Brandt vom 18. Juni 1971, dodis.ch/35627.

9. Doss. wie Anm. 1.

10. Vgl. dazu das Schreiben von J. de Stoutz an den Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller vom 5. Oktober 1970, CH-BAR#E7110#1981/41#1176\* (870) sowie Doss. CH-BAR#E2200.157#1988/213#190\* (541.1(5)).

11. J. Fardel.

12. A. S. Tschistjakow.

13. Vgl. dazu den Bericht von R. Probst vom 30. April 1970, dodis.ch/35629.

14. Vgl. dazu auch Dok. 82, dodis.ch/35535, Punkt 5.

15. Vgl. dazu Dok. 129, dodis.ch/35588.

sowjetischen Uhrwerken; Wunsch nach Öffnung des russischen Marktes). Der Umstand, dass Sie nun bereit sind, den andern Vizepräsidenten, Gwischiani, zu empfangen, bei dem heute das Schwergewicht des Schweizersektors liegt, wird sowjetischerseits sehr geschätzt.

5. Vizepräsident Gwischiani hält sich vom 15. bis zum 25. November zu einer UNO-Tagung in Genf auf (Comité consultatif de l'ECOSOC sur l'application de la science et de la technique au développement). Er will den Anlass benützen, um die *Moskauer Besprechungen mit dem Vorort* vom vergangenen Juni *weiterzuführen*. Nach seinem Besuch am Freitag 19. November bei Ihnen sind Mittagessen und Nachmittag des gleichen Tages für den Kontakt mit dem Vorort<sup>16</sup> (samt führenden Persönlichkeiten unserer Grossindustrie) in Zürich reserviert. Am Abend des 19. November ist Gwischiani Gast von Henri Sulzer. Am Samstag 20. November betreut ihn René Bühler. Auf den Sonntag abend schliesslich ist ein Dîner im Hause von Minister Gérard Bauer in Hauterive angesetzt. Hier und, wenn die Zeit reicht, auch in Zürich werde ich anwesend sein.

6. Was Gwischiani genau zu *besprechen* wünscht, ist uns noch nicht näher bekannt. Er wird aber wohl die Zusammenarbeit vertiefen<sup>17</sup>, Kredit- und ERG-Möglichkeiten sondieren und eventuell auch eine schweizerisch-sowjetische Zusammenarbeit für Grossprojekte in Drittstaaten (namentlich Entwicklungsländern) erkunden wollen. Die beiliegende Notiz<sup>18</sup> des Vororts enthält darüber einiger Aufschlüsse. Eine gewisse Zurückhaltung gegenüber überdimensionierten sowjetischen Kreditwünschen<sup>19</sup> dürfte angebracht sein («politische» Kredite wie jene der BRD stehen für uns ausser Frage), auch wenn das Instrument der ERG gegenüber der UdSSR, die sich als sehr gute Zahlerin erwiesen hat, nötigenfalls vermehrt eingesetzt werden könnte.

#### 7. Zur Person von Herrn Gwischiani:

Gehört zur aufstrebenden jüngeren Garde der hohen Technokraten. Von Geburt Georgier, also Kaukasier. Wirkt auch äusserlich eher «unrussisch». Sehr effizient, zielbewusst, wissenschaftlich orientiert. Ein aufstrebender Mann, der über erheblichen Einfluss verfügen dürfte. Schwiegersohn von Ministerpräsident Kossygin. Seine hierarchische Stellung ist bestimmt höher als die der meisten technischen Fachminister innerhalb der Regierung. Der Schweiz gegenüber aus sachlichen Überlegungen offensichtlich positiv eingestellt. Spricht flüssend englisch und braucht keinen Übersetzer. Ich kenne ihn persönlich von der UNIDO-Konferenz her, wo er die Sowjetdelegation auf «Ministerebene» leitete.

16. Vgl. die Notiz von R. Bosshard vom 24. November 1971, Doss. wie Anm. 1.

17. Zur Einrichtung einer schweizerisch-sowjetischen Gemischten Kommission für wirtschaftliche Kooperation, die von D. M. Gwischiani anlässlich seines Besuchs bei E. Brugger initiiert wurde, vgl. das BR-Prot. Nr. 1476 vom 23. August 1972, dodis.ch/35624.

18. Notiz des Vororts vom 4. November 1971, Doss. wie Anm. 1.

19. Zu den Bankenkrediten an kommunistische Länder vgl. Dok. 26, dodis.ch/32773.

Nr. 104 • 11. 11. 1971

273

Gwischiani wird anlässlich seiner Vorsprache bei Ihnen von Botschafter Tschistiakoff und Botschaftsrat Stepanenko (dem Mann des Staatskomitees) begleitet sein. Ich werde die Herren einführen und, wenn Sie einverstanden sind, auch Herrn Dr. Roches als Leiter unseres Ostdienstes beiziehen.